



BASEL, den 20.4.39  
Telefon 2 20 76

Theol.Fakultät  
Nr.233

An  
den dzt.Prodekan der Theol.Fakultät der Universität Basel  
Herrn Professor D. Karl Barth, D.D., LL.D.  
St.Albanring 186  
Basel

Lieber Karl Barth,

als den derzeitigen, d.h. nun meinen Prodekan darf ich Dich mit der Gestaltung des bevorstehenden Semester-Eröffnungsabends unserer Fakultät beschäftigen.

Er soll am Mittwoch 3.Mai 1939 20 Uhr stattfinden. Ich wollte Samstag 29.April nehmen. Der Samstag wird aber vom Verwalter des ekklesiastischen Bischofshofes nicht goutiert. Der Freitag davor ist durch Deine Sozietät besetzt. Montag 1.Mai ist staatlicher Feiertag in dieser guten Stadt Basel. Dienstag 2.Mai ist durch eine andere Sache im Bischofshof besetzt. Bleibt Mittwoch 3.Mai, was ja etwas spät, aber doch wohl nicht zu spät ist..

Da meine Frau leider für das genannte Unternehmen ausfällt, habe ich mir die Freiheit genommen, Deine Frau zu bitten, an ihre Stelle zu treten. Vorhin habe ich mit ihr telefoniert, und zu meiner großen Freude hat sie zugesagt. Aus den beiliegenden Belegen, deren gelegentliche Rückgabe ich erbitte, kann Deine Frau sehen, welche EBvorräte die beiden vorigen Male nötig gewesen sind. Im übrigen wird man abwarten müssen, wie in diesem Semester unsere Studentenfrequenz ist.

Wie soll der Abend gefüllt werden? In der mir obliegenden Ansprache werde ich zunächst auf die Veränderungen in unserm Lehrkörper einzugehen haben, d.h. kurz das Ausscheiden Köberles erwähnen und vielleicht etwas länger beim verstorbenen Wernle verweilen, zumal da für diesen einst maßgebenden Kollegen eine besondere Feier, von der Du in Deinem letzten Brief gesprochen hast, offenbar nicht geplant ist. Inzwischen wirst Du in der Zeitung gelesen haben, daß und wie Ernst Staehelin als sein Schüler und Nachfolger

bei der Bestattungsfeier gesprochen hat. Von der Theologischen Fakultät waren wohl alle Kollegen da, soweit sie nicht verreist waren, von der ganzen übrigen Universität nur Häberlin und Kaegi, wobei letzterer als Verwandter teilnahm... Im übrigen soll die Ansprache des Dekans an die Studenten eine admonitio sein (Du sprachst mal über das Thema: "Mehr Heiligung!"), die sich vielleicht im Anschluß an den Nachruf über Wernle gut ergibt. Und was sollte wohl noch gesagt und getan werden? Welcher Kollege könnte noch eine Plauderei vortragen? Wer könnte etwas Musik machen, nachdem uns das musische Ehepaar Köberle verlassen hat? Am schönsten wäre es, wenn ich sowohl für die Plauderei als die Musik die betr. Glieder der Familie Karl Barth gewinnen könnte. Ist es Dir recht, wenn ich Anfang der nächsten Woche mal bei Euch vorbeikomme, um den casus zu besprechen? In dieser Woche geht es nicht so recht: am Freitag abend bist Du selbst besetzt - oder vielleicht ist da die Sozietät noch nicht -, und am Samstag muß ich über <sup>das</sup> "Kirchenpflegeramt im Neuen Testament" nachdenken, worüber ich am Sonntag auf einer Kirchenpfleger-tagung der Basellandschaftlichen Synode in Buhendorf sprechen soll. -

Heute bekam ich von Herrn Martin Friedrich Cordes einen Brief, in dem es u.a. heißt: "...möchte ich Sie - obwohl Sie an der Sitzung des Hilfswerks in Zürich nicht teilnahmen - wegen aller sorgenden Beschäftigung, die Sie mir zuteil werden lassen, aufrichtig in meinen Dank einschließen..." Herr Cordes ist recht tapfer im Interpretieren: er hat offenbar gehört, daß ich mich gegen ihn ausgesprochen habe, und nennt das meine "sorgende Beschäftigung". -

Für das Doktordiplom Eduard Schweizer, das ich heute unterschrieben habe, wurde das beiliegende Balscheit zugrundegelegt: abgesehen davon, daß man wohl besser Brunonem als Bruno gesagt hätte, ist da im Elogium ein Konstruktionsfehler: welches Wort muß gestrichen werden? Ich bitte um Rückgabe des Abdrucks.

Mit herzlichem Dank und Gruß

Dein

F. C. Pappe